

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Gottfried Hoffmanns/ Lyc. Laub. Rectoris, Ordentlicher und gründlicher Weg zur Composition Der Lateinischen Sprache

Hoffmann, Gottfried

Leipzig, 1713

VD18 1313003X

Vorbereitung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194784



Vorbereitung.

I.

Der Lateiner hat in seiner Sprache zweyerley Constructiones, SIMPLICES und ORNATAS.

SIMPLEX CONSTRUCTIO ist, wenn er die Worte also verbindet, wie es die Natur und Eigenschaft derselben schlechter Dinges mit sich bringet.

ORNATA CONSTRUCTIO ist, wenn er mit allem Fleiße und aus Liebe zur Zierde von der Simplici abweicht, also, daß er

1. Gewisse Worte zierlich aussen läßt;
 2. Überflüssige Worte artig einschleibt;
 3. Die Partes Orationis und ihre Accidentia künstlich verwandelt;
 4. Gewisse Worte und ganze Commata bald versetzt, bald zertrennet, und also aus dem Positu naturali in den Artificialem translociret.
- B. C. diese Formul: Ich lese das Buch/
welches mir von dem Vater ist geschick-

A

schicket worden; redet der Lateiner in simplici Constructione also aus; *Lego librum, qui mihi à Patre missus est*; in Constructione ornata aber kan er sagen: *Lego librum à Patre mihi missum*. Also wenn im Teutschen stehet: Nachdem die Feinde aus dem Lande sind vertrieben worden, so kommen die Inwohner wieder zu ihren Häusern; So heisset im Latein die Constructio simplex: *Postquam hostes è regione sunt expulsi, redeunt incolæ ad sua domicilia*; in Constructione ornata aber giebet man es durch die Ablativos absolutè positos also: *Incolæ, hostibus è regione expulsi, ad sua redeunt domicilia*. In dem Curtio lautet der erste Periodus in Constructione ornata also: *Inter hæc Alexander ad conducendum ex Peloponneso militem, Cleandrum cum pecunia misit, Lycia Pamphyliaque rebus compositis ad urbem Calenas exercitum admovit*. Wolte man den Periodum in Constructionem simplicem übersetzen, so würde er also aussehen: *Inter hæc Alexander Cleandrum, ut (is) militem ex Peloponneso conduceret, cum pecunia misit, & postquam Lycia & Pamphylia res essent compositæ, exercitum ad urbem Calenas admovit*. Voraus zu sehen ist, daß man ganze Classi-

Vorbereitung.

3

cos ē Constructiōne ornata in simplici-
cem übersetzen könnte. Warum aber die
Autores fast alles in Constructiōne ornata
ausreden, und warum wir es in unsern Re-
den ihnen nachthun sollen, wird unten in der
Vorbereitung des andern Theils schon gesa-
get werden.

II.

Simplex Constructio kan auch *Recta* oder
Naturalis genennet werden; *Recta*, weil der
Lateiner durch dieselbe bloß recht (*recte*)
zu reden suchet, und keine Zierlichkeit in der
Rede verlanger; *Naturalis*, weil er hiermit
der natürlichen Eigenschaft und Indoli
der Wörter schlechter Dinges folget. Hin-
gegen kan Constructio ornata auch *Artifi-*
cialis heißen, weil in derselben der Lateiner
gleichsam künstelt oder allerhand zierliche
Kunst-Griffe anbringer, worzu die Latei-
nische Sprache vor allen andern geschickt
ist.

Zum wenigsten kan sich der Teutsche nicht
im Construiren mit vielen Kunst-Griffen
breit machen, denn er hat eigentlich, wie un-
ten gewiesen werden soll, keine Participia, kei-
ne Gerundia, keine Supina, er darff in seiner
Rede selten ein Wort aussenlassen, selten ein
überflüssiges einschieben, wofern er nicht
dum-

dunkel und ungewöhnlich reden will; er darf auch nicht die Worte aus dem Politu naturali verrücken, sondern muß sich an eine gewisse Ordnung genau binden. Hingegen hat der Lateiner das Vermögen und die Freyheit, einerley Gedanken in vielerley Construction auszureden. Er kömmt mir vor wie ein galanter Stutzer, der nicht nur ein feines Wochen-Kleid, sondern auch ein überaus schönes Sonntags-Röckgen hat. Daher auch ein gewisser vornehmer Gelehrter gar flug scherzet, wenn er saget, daß er sein Latein in Sonntags- und in Wochen-Latein einzutheilen pflege. Der Deutsche aber gehet inmer in einerley Gestalt. Denn ob er gleich auch schlecht, mittelmäßig und hochtrabend reden kan, so lieget doch der Unterscheid nicht in der Construction, sondern bloß in den Worten.

III.

Hieraus folget nun dieses: Wer die Jungend zur Lateinischen Sprache ordentlich anführen will, der lehre sie, so bald nur das Electiren gelernet worden ist, die Wörter anfangs recht, und hierauf zierlich zusammen setzen.

Damit zertheile er das ganze Werk in 2. unterschiedene Pensä, in Constructionem simpliciter

plitem oder rectam, und in Constructionem ornaram, und setze seine Untergebene zuvor in der Constructione recta und simplici feste, ehe er sie in die ornatam einleitet. Wer es umfehret oder auch nur Rectitudinem und Ornarum unter einander menget, der spannet die Pferde hinter den Wagen, und machet sich und den Lernenden das ganze Werk schwer. Denn obgleich in der Praxi diese zwey Arten zu construiren dergestalt untereinander laufen, daß man fast in jeder Zeile, wie aus den Classicis zu sehen ist, beyde Constructiones beisammen haben kan; So muß man doch in der Theorie, wenn man junge Leute zu Erlernung der Latinität anführet, dieselbe distinct tractiren, und die Gränzen recht weisen, welche zwischen der Simplici und Ornata Constructioni gesetzet stehen.

IV.

Und hierauf zielt das ganze Vorhaben mit diesem Buche. Anfangs trage ich Constructionem simplicem oder rectam vor; hierauf zeige ich, was beyim Lateiner die zierliche Verbindung der Worte sey. Das erste geschieht im ersten Theil, das andere im andern Theil des Buches.

Im dritten Theil habe ich Variationem Oratoriam, diese hat, was Constructionem betrifft, zwar ihr Fundament in den ersten zwey Theilen, sie erfordert dennoch aber auch was besonders aus der Oratorie, und verdienet gewiß grossen Fleiß, weil sie dem Lateinischen Stylo gleichsam die Seele oder das Leben giebet, wie an seinem Orte schon soll gewiesen werden.

V.

Was nun Constructionem simplicem, davon ich in dem ersten Theile des Buches zu handeln gedenke, und von welcher auch im docirenden Anfang gemachet werden muß, betrifft, so kommt darinn alles auf zwey Stücke an.

1. Es muß ein Pars Orationis mit dem andern auf gewisse Weise übereinstimmen;
2. Es regieret ein Pars Orationis den andern, also, daß das Nomen in einen gewissen Casum, und das Verbum in einen gewissen Modum, einem andern Parti Orationis zu gefallen, treten muß.

Das erste nennet man CONVENIENTIAM oder HARMONIAM, das andere RECTIONEM oder REGI-

1. Z. E. In dieser Formul: Ich besorge, daß böse Gesellschaft gute Sitten verderbe, Vereor, ne pravam consortium bonos mores corrumpat, gründet sich die Construction auf Convenientiam und Regimen. Convenientia ist, daß das Adjectivum pravam mit dem Substantivo Consortium, das Adjectivum bonos mit dem Substantivo mores dem numero, genere und casu nach, und das Verbum corrumpat mit dem Substantivo consortium dem Numero nach übereinstimmt. Rectio oder Regimen ist, daß das Substantivum mores samt seinem Adjectivo bonos gleichsam auf Befehl des Verbi activi corrumpat in den Accusativum, und das Verbum aus dem Indicativo in den Coniunctivum, der Coniunction NE zu gefallen, hat treten müssen.

2. Und dieses Fundamentum Constructionis ist so universal, daß sich wol meist alle Sprachen darauf gründen; wie es denn auch der Natur ganz conform und gemäß ist. Denn alle Dinge in der Welt gründen sich auf Convenientiam und Rectionem, das ist, sie kommen in gewissen Stücken mit einander überein, und in gewissen Stücken regieret auch eines das andere. Es ist keine Familie so klein, man findet Convenienti-

am und Rectionem darinn. Herr und Fran stehen wie Substantivum und Adjectivum in einer Harmonie oder Convenientia; Knecht und Magd aber müssen sich ihrem Regimini unterwerffen.

VI.

Damit aber das Werk mit der Constructione simplici noch leichter werde, so gründe ich es auch auf Convenientiam und Discrepantiam der Lateinischen und Deutschen Sprache; das ist, ich zeige, wie der Lateiner in Constructione simplici oder recta

1. Mit dem Deutschen überein komme;
2. Von dem Deutschen in gewissen Stücken abweiche.

Damit mache ich in dem ersten Theil des Buches zwey Unterschiedene Capita, zertheile auch jedes Caput in gewisse Sectiones, und handele

1. Im ersten Capitel von der Constructione simplici oder recta, darinn der Lateiner dem Deutschen gleiche gehet, und zwar

- (1.) In der Harmonia Partium Orationis, Sect. 1.
- (2.) In dem Regimine Nominis und Verbi, Sect. 2, 3.

2. Im

2. Im andern Capitel von der Constructione simplici oder recta, darinn der Lateiner von dem Teutschen abweicht, in dem er, so zu reden, von der natürlichen Eigenschafft gewisser Wörter genöthiget wird

(1.) Andere Casus, als im Teutschen stehen, zu gebrauchen, Sect. I.

2. Gewisse Präpositiones und andere Particulas auffen zu lassen, welche der Teutsche in seiner Sprache nothwendig setzen muß.

Wer die Doctrin de Constructione simplici auf dieses Principium setzt, dem gehet die Information auch darum besser von statten, daß er die Untergebenen durch eine bekandte Sprache in die unbekandte leitet, und ihnen also den Eingang durch die Analogie leichter macht. Über dieses kan man auch aus solcher Übereinstimmung der Sprachen sehen, daß das artificium construendi in gewissen Stücken ganz universal und consequenter desto richtiger sey.

VII.

Was hierauf Constructionem ornata[m] anbelanget, davon der andere Theil des Buches handeln soll, so werde ich selbiges Ortes ebenfalls durch eine besondere Vorbereitung den Weg zu einer richtigen Eintheilung

theilung zeigen. Desgleichen soll auch im dritten Theil bey der Oratorischen Variation und den übrigen Artificiis Compositionis geschehen.

VIII.

Allenthalben habe ich mich bemühet

1. Die Regeln in einer natürlichen Ordnung an einander zu hängen, und also zu lociren, daß allezeit die Discentes von einer Construction zur andern per gradus steigen können, und niemahls einen Saltum thun dürfen.

2. Exempla adæquata unter die Regeln zu setzen, das sind solche Exempel, die eine Regel recht exhaustiren, und über dieses nichts in sich haben, was zu einer noch unbefandten Regel gehöret.

3. Den Lateinisch verirrten und aus den Classicis excerptirten Exemplis viel andere beizufügen, welche ich nicht Lateinisch verirrte, sondern nur alle Vocabula und Phrases in sensu diviso darunter gesetzt habe, damit die Discentes bequeme Exempel zu ihrer eigenen Version bald zur Hand haben können.

(1.) Die gute Ordnung in den Syntax-Regeln ist gleichsam die Seele der Composition. Denn der menschliche Verstand kan ein Ding

Ding noch einmahl so leichte fassen und behalten, das ihm in einer natürlichen Connexion vorgetragen wird. Und wie der weise Schöpffer, der ein Gott der Ordnung ist, in alle Corpora composita eine richtige Cohærentiam partium geleyet, und also sie harmonice componiret hat. Also ist leichte zu erachten, daß auch in einer jeden Sprache bey der Wort-Verbindung eine natürliche Connexion zu finden sey. Deswegen soll man auch in Erlernung derselben solcher göttlichen Spur nachgehen, und ordentliche Dinge nicht unordentlich tractiren. Ob dieses in dem gewöhnlichen Syntaxi, der in den Schulen gebrauchet wird, in acht genommen worden ist, davon mögen andere urtheilen.

(2.) Weil auch die Exempel den Regeln das Leben geben sollen, so müssen sie auch mit Fleiße zu solcher Function eingerichtet werden. Wer 3. E. unter die erste Regel eine Formul setzen wolte, die man nicht eher ganz componiren oder resolviren könnte, biß daß die andere, dritte und folgende Regulen auch wären bekandt worden, der würde mit seinem Exempel der ersten Regel ein schlechtes Leben geben, und den Ruhm eines guten Methodisten langsam verdienen.

IX.

Zu guter Letzt habe ich noch was zu bitten. Man wolle in der Information bey jedem Penso die Jugend so lange aufhalten, biß alles im Verstande und Gedächtnisse feste setzet. Wer zu was anders schreitet, ehe das erste recht verstanden und gefasset worden ist, der wird im Ausgange sehen, daß mit vieler Mühe dennoch wenig ausgerichtet worden ist. Darum habe ich auch allenthalben Anleitung gegeben, wie die Praxis eines jedwedern Penso recht anzustellen sey, daß der gesuchte Zweck könne gefunden werden. Gott lasse das Vorhaben gesegnet seyn!

